

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)

## Am zweiten Sonntage nach Ostern

*Evang.: Vom guten Hirten*

Ein guter Hirt läßt seine Schafe nimmer!  
O wehe, Hirt! den ein verkümmert Lamm  
Einst klagend nennen wird mit Angstgewimmer,  
Ein blutend wundes, eins voll Wust und Schlamm.

5 Was willst du sagen? Schweig!  
Dein Wort ist tot, der Stirne Zeichen Kains gleich.

Weh' Fürsten euch! die ihr des Volkes Seelen  
Gen Vorteil wägt und irdisches Gedeihn.  
10 Weh', Eltern! denen Kindes glänzend Fehlen  
Weit lieber ist, als Einfalt sonder Schein.  
Ihr warbt euch das Gericht;  
Sprecht nicht von Ehre! Eure kennt man drüben nicht.

15 Hausväter, wehe! die ein dienend Wesen  
Nur an sich nahmen wie gedungen Leib;  
Unwürdig seid zu Hirten ihr erlesen  
Freundlosem Manne, unberatnem Weib.  
Habt ihr gewußt und schwiegt?  
20 Seht, jeder Flecken brandig an der Hand euch liegt!

Und wehe, wehe Allen! deren Händen  
Ward anvertraut ein überschwenglich Gut.  
Weh' Lehrer euch! die Herzen, leicht zu wenden,  
25 Vergiftet habt mit Hohn und Übermut.  
Die Pfund', euch vorgestreckt,  
Nicht wohl vergrubt ihr sie, habt sie mit Rost befleckt.

Doch bist du frei? darfst du so kühn denn sprechen  
30 Das Bannwort über tausend Menschen aus?  
Wem Kron' und Macht, wem Haus und Hof gebrechen,  
Schließt ihn die Pflicht von ihren Schranken aus?  
Denk' nach, schwer ist die Frag';  
Um dein und fremde Seele gilt's: denk nach!

35  
Wenn Kinderohr an deinen Lippen hängest,  
Wenn Kinderblick in deinen Augen liest,  
Wenn jedes kecke Wort, das vor sich dränget,  
Wie glühend Blei in zarte Ohren fließt:  
40 Bist du dann nicht der Hirt?  
Ist dein die Schuld nicht, wenn das arme Lamm verirrt?

Und wenn ein schwach Gemüt, ein stumpfes Sinnen  
Neugierig horcht auf jedes Wort von dir,  
45 Um alles möchte Gleichheit sich gewinnen,  
Aufzeichnet jede Miene mit Begier:  
O, spricht nicht dies Gesicht:  
»Ich acht' auf dich, bei Gott! verdirb mich nicht?«

50 Hast du mir, Herr, an diesem Tag erschlossen,  
Wem nie so ernst zuvor ich nachgedacht,  
So ruf' ich denn, in Flehen hingegossen:  
Hier ist der Wille, gib mir nun die Macht;  
Der Sinn so rasch und leicht –  
55 Leg' deine schwere Hand auf ihn, bis er entweicht!

Gewitter kannst mit deinem Hauch du hemmen,  
Aus dürrem Sande Palmeninseln ziehn;  
O hilf auch mir den wilden Strom zu dämmen,  
60 Laß nicht an meiner Stirn das Kainszeichen glühn!  
Und steht vielleicht es dort,  
Nimm meine Tränen, Herr, und lösche es fort!  
(382 Wörter)

Quelle: [https://www.projekt-gutenberg.org/droste/jahr/jahr\\_027.html](https://www.projekt-gutenberg.org/droste/jahr/jahr_027.html)